



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 220, halbjährig Lei 100, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mik. Bitto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ecke Fischplatz
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 20
Telefon: Arab 6-39. —: Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die gesamte Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 12.

Arab, Mittwoch, den 29. Jänner 1936.

17. Jahrgang.

Averescu politikmüde



Bucuresti. Marschall Averescu gibt der Zeitung sein Parteil in einem Schreiben bekannt, daß er sich von der Politik gänzlich zurückziehe. Durch die seinen Entschluß verliert die Partei den letzten Halt und muß sich auflösen. Da sie als Averescu-Partei ohne Averescu nicht weiter bestehen kann.

London-Reise des Herrschers

Bucuresti. König Karl hat sich in einem Separat-Hofzug über Arab-Budapest nach London begeben, wo er an der Begräbnisfeierlichkeit teilnimmt.

Von London begibt sich der Herrscher nach Paris, wo er mit dem französischen Staatspräsidenten und anderen leitenden Politikern Verhandlungen führen wird.

Neun Monate Hoftrauer.

London. Edward VIII., der heute mittag in London eintraf, hat für 9 Monate Hoftrauer angeordnet, davon in den letzten drei Monaten Halbttrauer.

Aberprüfung des Vermögens

der Beamten der Nationalbank.

Bucuresti. Der Präsident der Nationalbank hat angeordnet, daß sämtliche Beamten der Nationalbank die Herkunft ihres Vermögens vor einer Kommission nachweisen müssen.

Diese Maßnahme zeugt davon, daß der Präsident aufräumen und den skandalösen Zuständen ein Ende machen will, die bei der Nationalbank herrschten und bis heute herrschen. Die höchsten Beamten sind in den Cagero-Schwindel verwickelt, durch welchen der Staat um Milliarden betrogen und unsere Währung im Werte geschwächt wurde.

Sind Sanktionen unmenschlich?

Italien erklärt dem Völkerbund, daß die Sanktionen „unmenschlich“ wären, weil Kinder u. alte Leute darunter Hunger leiden müssen.

Nun fragte ein Deutscher, ob die Sanktionen und Hungerblockaden gegen Deutschland während dem Weltkrieg und auch später, an welchen die „Italiens“ freudig mitmachten, nicht ebenfalls unmenschlich waren. Ober ist das Niedererschließen von ungeschuldeten Menschen sowie das Bombardieren von roten Kreuzspitälern viel leicht menschlich!

Das Cagero-Panama übertroffen?

Der Staat erleidet mehrere Milliarden Schaden

durch Begünstigung von sieben Autofirmen.

Bucuresti. Der nationalgarantistische Abg. Serbic erhob im Parlament gegen die Regierung die Beschuldigung, daß sie sieben Autofirmen die Bewilligung erteilte, im Laufe von zehn Jahren jährlich

2500 Autos, ferner Bestandteile in unbegrenzter Menge im Kompensationswege einzuführen, wobei es gleichgültig ist, aus welchem Land die Automobile stammen u. welche Materialien als Bezahlung dafür

aus Rumänien ausgeführt werden. Der Staat erleidet durch Bevorzugung der Firmen einen Schaden von Milliarden.

Der Abgeordnete erhob schwere Anklagen gegen das Handelsministerium und beschuldigte dieses, die Interessen des Staates mißachtet und die Betrügereien der Automobilfirmen erleichtert zu haben. Dieser Mißbrauch übertrifft sogar den Cagero-Betrug.

Handelsminister Costinescu antwortete sofort und erklärte, daß durch die bewilligten Automobil-Importe im Kompensationswege der Staat überhaupt nicht gekürzt wurde. Es handelt sich um gewisse Erleichterungen, die im Interesse der Erhöhung des Außenhandelsverkehrs gewährt wurden, der Staat komme aber auf seine Rechnung.

Mit dieser Erklärung hat sich die Mehrheit zufrieden gegeben und die Milliarden-Angelegenheit war erledigt.

Neue französische Regierung



Ministerpräsident Sarraut.

Paris. Nach dem Sturz Cabals wurde der Senator Albert Sarraut mit der Regierungsbildung betraut, der nach

kurzer Verhandlungen folgende Regierung zusammenstellte: Ministerpräsident und Innenminister Sarraut, Paul-Boncour Minister ohne Portefeuille, Justizminister: Delbos, Außenminister Flandin, Finanzminister Regnier, Kriegsminister General Maurin, Marineminister Pietri, Minister für das Flugwesen Madaat, Minister für nationale Erziehung Guernut, Handelsminister Bonnet, Minister für öffentliche Arbeiten Chaumont, Landwirtschaftsminister Teller, Minister für Post- und Telegraphenwesen Mandel, für die Kolonien Stern, Arbeitsminister Grosard, zum Wohlfahrtsminister Nicolle, für den Handel auf der See Chappebelaine und für Pensionen Rene Besse.

Der neuen Regierung wird keine lange Dauer prophezeit.

Sever Docu Parteipräsident

Der gew. Regionaldirektor u. Präsident der nationalgarantistischen Partei des Banates, Sever Docu, wurde von der Zentralleitung mit der einstweiligen Leitung der Banater Parteiorganisation

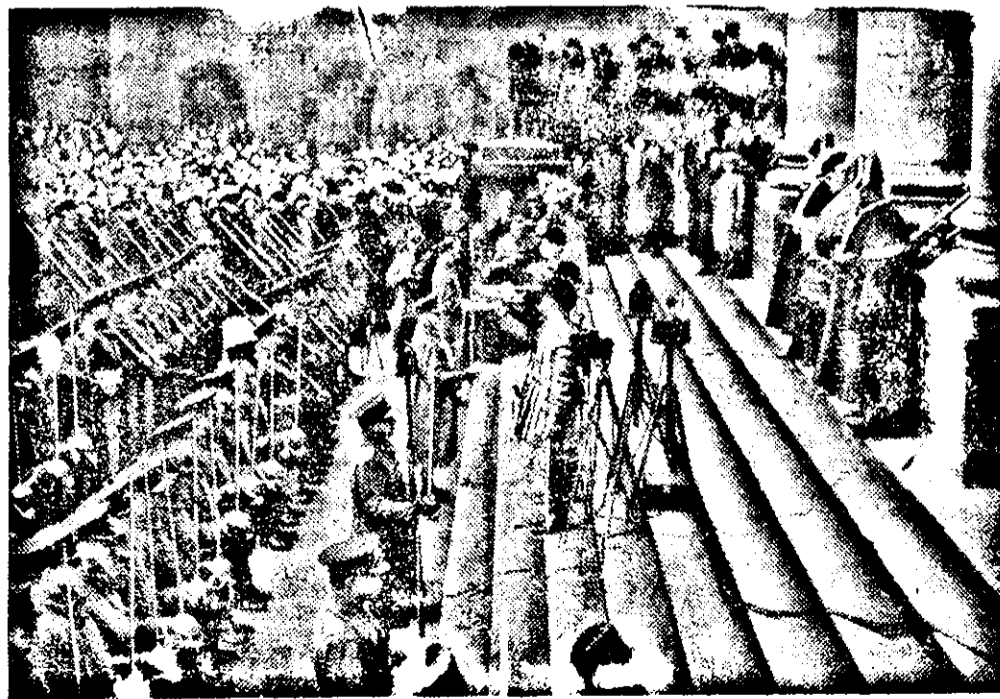
betraut. Docu hat für den 4. Feber eine Versammlung nach Timisoara einberufen.

Parlament bis 10. Feber vertagt

Bucuresti. Das Parlament hat sich bis zum 10. Feber vertagt, da der Herrscher und mehrere Mitglieder der Regierung am Leichenbegängnis des englischen Königs teilnehmen.

Die Einwechslungskurse bei der Eisenbahn.

Die Eisenbahngeneraldirektion hat mit Geltung vom 1. Feber folgende Einwechslungskurse für fremde Valuten festgesetzt: Franz. Frank 6.70, Schweizer Frank 32.05, Goldfrank 32.50, belg. Frank 3.45, Dollar 176.60, Mark 41.10, holl. Gulden 68.75, Tschechoskone 4.20, nord. Krone 25.75, schwed. Krone 28.30, dän. Krone 22.50, ital. Lire 8.90, türk. Lire 81.05, Sterling-Lire 502.00, Leva 1.25, Loty 19.45, Drachme 1, Pengö 29.65, österr. Schilling 24.75. Auf diese Kurse wird ein Aufschlag von 38 Prozent gerechnet.



Die Königsproklamation in England.

Nach altem Brauch fand in London an verschiedenen Plätzen die feierliche Ausrufung des Königs Edward zum König von England statt. — Der Lordmayer von London verließ die Hofkapelle, vor ihm die Herzogin in ihren allhergebrachten Uniformen.



Kurze Nachrichten

Der Gertianscher Männergesangsverein veranstaltet am 6. Febr. im Wisker'schen Gasthaus einen Maskenball.

In Obendorf wurde im Kypstauer'schen Gasthaus eine gutbesuchte Tanzunterhaltung veranstaltet. Die Musik besorgte die Aristoph'sche Musikkapelle.

Die Oskauer Gendarmen verhaftete 3 Diebes und 1 Diebesin, die in Krab einen Einbruch verübten und 15000 Lei raubten.

In Reschitz herrscht seit Wochen die Scharlachkrankheit und es ereigneten sich bereits 3 Todesfälle.

Die rumänische Gendarmen verhaftete an der rumänisch-ungarischen Grenze eine 6-köpfige Diebesbande, die bisher 3 Raubmorde und 42 Einbrüche einbrannten.

Der Regiebüchler Handels- und Gewerbeverein veranstaltete im Gräbeldinger'schen Gasthaus einen gut besuchten Ball.

In Marienfeld fand im Müller'schen Gasthaus der Klein-Kalino-Ball statt. Die Musik besorgte die Heß'sche Kapelle.

Der Ofterner Jugendverein veranstaltete im Kulturhaus einen mit Dilettantenvorstellung verbundenen gemütlichen Abend.

Bei der Cratobauer Advokatenkammer wurde durch gerichtliche Untersuchung eine Unterschlagung von 600.000 Lei festgestellt.

Im Justizministerium wird an einem Gesetzentwurf zur Erleichterung der Eheverhandlungen gearbeitet.

Nächst der Gemeinde Petersberg (Gleichenbürgen) wurde auf dem Eisenbahngelände die gefährlichste Reihe des Arbeiters Joan Roman gefunden.

Der Hermannstädter pensionierte Hauptmann Seb ist mit einem Geflügelzug abgestürzt und wurde mit schwersten Verletzungen aufgefunden.

Der 66-jährige Landwirt Peter Segal in Baskut (Witreich) wurde samt seiner Gattin u. deren zwei Schweftern von unbekanntem Täter ermordet und ausgeraubt.

Im Staate Neumegiso wurde ein Naturwunder entdeckt: ewiges Eis, welches in ein eingebettet ist.

Bei Leipzig wurden durch Grabungen die Überreste eines Dorfes freigelegt, welches ungefähr 3000 Jahren vor Chr. Geburt entstanden ist.

In Damaskus (Syrien) ereigneten sich schwere Zusammenstöße zwischen Studenten und der Polizei. 9 Studenten wurden getötet und 17 verwundet.

In Hapsfeld veranstaltet der Hapsfeld-Wirtinnen Frauenverein und Mädchenchor am 1. Febr. im Weitzer'schen Gasthaus einen Trachtenball und der Hapsfelder Gewerbe-Gesangsverein am 15. Febr. im Hotel Wilsch einen Faschingsball.

Ein Farmer in Danville (Amerika) hat in einem Unfall von Tobsucht seine Gattin und fünf Kinder getötet und verübte nachher Selbstmord.

Bei Balparaiso brachten Kommunisten einen Schnellzug zum Entgleisen. 10 Personen verloren das Leben, 32 wurden schwer verwundet.

Der bekannte amerikanische Musikinstrumentenmacher Rodeweller feierte dieser Tage seinen 77. Geburtstag, verkügte aber seinen Familienangehörigen, er wolle zumindest das hundertste Lebensjahr erreichen.

Wie die 12.000 Unterschriften der Minnich-Beller-Leute gesammelt wurden?

Frauen und Kinder wurden in Großscham zum unterschreiben bewogen.

Aus Großscham wird uns geschrieben: Wie in vielen Gemeinden wurde auch bei uns eine Versammlung der sogenannten „Erneuerer“-Buben abgehalten, an welcher ungefähr 30 Erneuerer und vielleicht ebensoviel Neugierige, die sich den Tanz einmal an-

sehen wollten, teilnahmen. Die „Einleitung“ zur Versammlung sprach „Wingert-Josst“ und nach ihm sagte noch ein mitgebrachter Dieb-linger etwas, was jedoch bedeutungslos war. Echt erneuererisch war der Ton des sogenannten begabten Propagan-

da-Medners Peter Maurus, der Ausdrücke gebrauchte, wie sie in einer Herberge von Fechtbrüdern geläufig sind. Dabei hatte er die Vermessenheit, bekannte Tatsachen zu verbrehen, und sagte, daß die Gründer der Volkspartei vor dem Kriege sich ihrer Aufgabe nicht vollbewußt waren. Erst sie werden die Idee der Volkspartei verwirklichen.

Es gehört eine gehörige Portion von Frechheit dazu, in Großscham wo auch heute noch Leute leben, die mit dabei waren, als die Volkspartei gegründet wurde, dieselbe Behauptungen aufzutischen und die durch Haß, Zwietracht, Schimpferel und Steuerbittlerel zusammengehaltene Erneuerer-Partei als Verwirklichterin des Programms der „Alten Volkspartei“ hinzustellen.

Zum Schluß woltete Maurus gegen den — inzwischen verbotenen — Volksschreib. Nachher zog er von Haus zu Haus mit einigen ihm Ebenbürtigen und sammelte Unterschriften gegen den Volksschreib.

Dem einen sagten die Unterschriftensammler, er möge unterschreiben, daß er ein Deutscher ist; dem anderen, daß wir Großschamer eine deutsche Schule verlangen; dem dritten, daß man endlich den Bruderstreit satt hat und positive Arbeit geleistet wird u. s. w. Durch solche Dinge irreflektet, unterschrieben viele Leute einen Witz, dessen Inhalt sie gar nicht kennen.

Maurus und seine Helfer gingen soweit, daß sie in Abwesenheit des Mannes die Frau, oder gar die Kinder unterschreiben ließen. Eine Reihe von Buben, die noch kein Wahlrecht besitzen und sogar Leute, die keine rumänischen Staatsbürger sind, trugen ihre Namen auf die Liste, welche ein „flammender Protest“ gegen den Volksschreib genannt wird.

Einen so schmutzigen, verlogenen politischen Kampf haben wir noch nie erlebt, wie er derzeit geführt wird und wehe unserem schwäbischen Volk, wenn es durch diese Leute „erneuert“ werden soll.

Bogdarigoscher Badantlauf vor Gericht

Der verstorbene Generaldirektor der Ersten Temesvarer Sparkasse Paul Seltmann erstand im Jahre 1928 im Vizitationswege als Beauftragter der Bank das Bad Bogdarigos und ein Landgut von 200 Joch bei Serbisch-Sankt-Martin. In solchen Fällen ist der Käufer laut Gesetz verpflichtet, binnen 8 Tagen der Grundbuchbehörde den tatsächlichen Käufer bekannt zu geben.

Witwe erhob mit Rücksicht auf die Erklärung ihres Mannes keinerlei Rechtsanspruch und bei der Aufnahme der Hinterlassenschaft meldete sie die beiden Liegenschaften als das Eigentum der Bank an.

Dies wurde aber in beiden Fällen unterlassen und das Bad Bogdarigos, wie auch das Landgut wurden auf den Namen Seltmanns übertragen, jedoch hatte dieser in einer notariellen Urkunde erklärt, daß er das Besitzrecht der Bank auf die Güter restlos anerkenne.

Nach einem weiteren Jahr verfaßte jedoch die Finanzdirektion ein Protokoll, laut welchem die Witwe wegen Hinterziehung der Erbschaftsgebühren nach den beiden Gütern an Erbschaftsteuer und Strafe 625.000 Lei zu zahlen hat. Das Protokoll wurde von der Witwe angefochten und nach jahrelangem Prozeß hat nun der Timisoaraer Gerichtshof die Entscheidung gebracht. In dieser wurde das Protokoll der Finanzdirektion annulliert, die Witwe Seltmanns von der Bezahlung der Erbschaftsgebühr und der Strafe freigesprochen und die Bank als die rechtmäßige Eigentümerin der beiden Liegenschaften anerkannt.

In 1930 leitete die Bank die Umschreibung der beiden Güter ein. Diese war aber noch nicht beendet, als Seltmann in 1931 plötzlich starb. Seine

Italienische Militärflüchtlinge in Werschet

In Werschet sind 30 italienische Militärflüchtlinge eingetroffen. Es handelt sich durchwegs um deutsche Südtiroler. Sie werden in einem Lager untergebracht.

an ihren Angehörigen Rache genommen haben. Sie erzählen, daß ganz Südtirol erbittert sei darüber, weil man neben den afrikanischen Eingeborenenruppen, den Askaris, ausgerechnet deutsche und slowenische Soldaten nach Afrika schickte. Wer nur immer könne, suche zu fliehen.

Vortäuschung des Pantotaer Raubüberfalles immer mehr wahrscheinlicher

Die Vermutung, daß Joan Vascol, der Diener eines Pantotaer Arztes den gegen ihn verübten Raubüberfall nur vorgefäuscht habe, um einen Versicherungsschwindel begehen zu können, wird immer wahrscheinlicher. Es stellte sich nämlich heraus, daß er bei einer Kraber Gesellschaft erst dann eine Versicherung abschloß, nachdem er sich vergewissert hatte, daß ihm die Versicherungssumme auch dann ausbezahlt wird, wenn er bei einem Raubüberfall verletzt wird. Es hat sich auch erwiesen, daß Vascol vom Kraber „Agronomus“ bald nach einer Unfall-Versicherung 3 Jahre hindurch jährlich 2000 Lei bezog, weil er einen Unfall erlitten hatte.

Es bewies sich auch als unwahr, daß seine Hand durch den Schuß eines kleintätigen Mannes erfolgt sein könne, da die Kugeln aus einer Höhe von 3 Metern in den Fußboden einschlugen. Auch die Behauptung Vascol's, als wäre der Raubüberfall auf ihn von dem derzeit im Kraber Gefängnis sitzenden verurteilten Banditen Biforca verübt worden, wurde widerlegt. Die Gerichtsbehörde wird die Angelegenheit bald geklärt haben.

*) Magenschmerzen, Magenbrud, Verstopfung, regelwidrige Gärungsvorgänge im Dickdarm, galliger Mundgeschmack, schlechte Verbauung, Kopfsch, Zungenbelag, blasse Gesichtsfarbe werden durch das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser — ein Glas voll früh nüchtern — rasch behoben. Die Ärzte empfehlen es.

Für Banater Provinzialstadt suchen wir für sofortigen Eintritt einen ehrlichen, verlässlichen und sachkundigen, verheirateten
CHAUFFEUR
der auch die Hausmeisterarbeiten zu versehen haben wird. Bekommt 2-Zimmerwohnung mit Beheizung und Licht. Gehalt wird bei persönlicher Vorstellung festgesetzt. Anträge mit Angaben der Referenzen sind unter „Dauerposten“ an Inserationsbüro Fratz Zug S. A., Timisoara I., Strada Merch 2. einzureichen.

MIT LEI 250
Können Sie in der entscheidenden Stellung mit einem Teil- und Spaten, welches Sie bei
BANCA ILIESCU S. A. CLUJ,
Gleichenbürgische und Banater Haupt-Kapitalisten zu erhalten ist.
Erneuern Sie Ihre Botschaft zum 14. Februar 1934

Tee-Abend in Nereu

Der deutsche Frauenverein in Nereu veranstaltete einen sehr gut besuchten Teeabend mit Tanz. Die Musik besorgte die Ofterner Frauenhofer'sche Kapelle.

Ebenfalls in Nereu wurde für die Schuljugend ein Märchennachmittag veranstaltet, bei welcher Gelegenheit die Kinder vom Frauenverein mit Süßigkeiten beschenkt wurden.

Ein Mondregenbogen.

Einige Leute aus Mellnau konnten als sie sich abends gegen 9 Uhr auf der Landstraße befanden einen wunderbaren Mondregenbogen beobachten.

Ohne Deutschland kein Mitteleuropa.

Prag. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Milan Hodzsa äußerte sich über den Zweck der Verhandlungen, die mit dem österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg gelegentlich seines Besuchs in Prag geführt wurden.

Man habe geschrieben, daß die Kleine Entente zusammen mit Desterreich eine Aktion gegen Deutschland vorbereitet. Das sei gänzlich unzutreffend, — erklärt Hodzsa — in Mitteleuropa ohne Deutschland nicht organisiert werden kann.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— darüber, was man den Zeitungslern alles aufischt. In einer Zeitung, die darauf Anspruch erhebt ernst genommen zu werden, lese ich folgende „Sensation“.

Ein Wolf raubt einem zehnjährigen Knaben.

Warschau. Aus Wilna wird der ungewöhnliche Fall gemeldet, daß ein Wolf in ein an der äußersten Grenze eines Dörchens gelegenes Bauerngehöft einbrach und einen zehnjährigen Knaben raubte. Als der Wolf von Bauern verfolgt wurde, ließ er den Knaben los und entfloß. Wie durch ein Wunder trug das Kind keine schweren Verletzungen davon.

Wer glaubt das? Gewiß kein ernster Mensch, weil ein Wolf wohl ein 10 Monate aber keinesfalls ein 10-jähriges Kind einfach fressen und „unverleßt“ davonschleppen kann.

— wie lange es den Russen noch möglich sein wird, die Welt an der Nase zu führen und überoll, wo sie eindringen, Unruhe zu stiften. Vor einigen Wochen hat die Regierung der Republik Uruguay (Südamerika) den russischen Gesandten samt dem ganzen Personal aus dem Lande gewiesen, weil er bolschewistische Wühlarbeit betrieb und nachweisbar einen blutigen Aufstand anzettelte. Rußland wandte sich hierauf mit einer Beschwerde an den Völkerbund, welche bereits in der gegenwärtigen Ratssitzung zur Verhandlung gelangte. Hier erhob der russische Außenminister Litwinow, als Vertreter der gekränkten Unschuld, die Anklage gegen Uruguay, daß die Regierung den russischen Gesandten vollkommen ohne Grund ausgewiesen ließ. Hinterher hätte die Regierung dem Gesandten aber sagen lassen, — erklärte Litwinow hämisch, — daß die Ausweisung rückgängig gemacht wird, falls der Gesandte eine größere Menge Käse für Rußland ankauft. — Der Vertreter Uruguays bezeichnete die Geschichte mit dem Käse als „Kohl“, nämlich als Lüge, durch die Litwinow die Sache ins Lächerliche ziehen will. hätte der Vertreter Rußlands sich um den Verkauf nützlicher, russischer Erzeugnisse bemüht, sähe er auch heute noch in Uruguay. Er brachte aber nur den Bolschewismus ins Land, ein russisches Erzeugnis, das vielleicht den Russen zuträglich ist, welches aber kein anderes Land über die Grenze lassen will. — Der Völkerbundrat mußte Rußland mit seiner frechen und verlogenen Anklage abweisen, wenn dieser Rat überhaupt zu einer energischen Handlung fähig wäre. So wird man sich nur hin und her winden und die Gelegenheit einer der vielen Verschleppungskommissionen überantworten, wo sie dann im Staube der Vergessenheit erstickt wird.

— mit welcher Ausflucht die Stadtleitung von Limisofara das Ansuchen des entlassenen Wagenlenkers der städtischen Straßenbahn Emmerich Loth abweisen wird. Emmerich Loth führte in seinem Schreiben an, er sei mit der Begründung aus dem Dienst entlassen worden, weil er bei der Sprachprüfung durchfiel. In seiner Diensterteilung sei die Sprachkenntnis jedoch ganz nebensächlich da er im Dienst mit niemandem sprechen darf. Der Dienst eines Wagenlenkers erheischt konzentrierte Aufmerksamkeit, Geistesgegenwart bei unerwarteten Hindernissen, feste Handgriffe und beharrliches Schweigen. Den Vorgesetzten hat der Wagenlenker vor dem Antritt und nach Vollzug des Dienstes eine kurze Meldung zu erstatten. Diese Pflicht habe er tadellos erfüllt, da er die Amtssprache zum Dienstgebrauch hinreichend beherrsche, gibt Loth in seiner Eingabe an. Da er seinen Dienst in jeder Hinsicht pünktlich versehen hat, bittet Loth die Stadtleitung die unbegründete Entlassung zurückgängig zu machen und ihn wieder anzustellen. — Emmerich Loth wird sein Glück haben mit seinem Ansuchen, da er ja nicht wegen der ungenügenden Sprachkenntnis sondern darum entlassen wurde,

Grünne? ASPIRIN

Erhöhte Zersitpreise — Rückgang des Umsatzes.

Die Raucher organisieren sich. — Eine Gemeinde begräbt das Rauchwerkzeug.

In einer Zeit der allgemeinen Gelblosigkeit die Preise der zum Leben nicht unbedingt nötigen Waren zu erhöhen, ist ein unerbittlicher geschäftlicher Fehlgriß. Das wird wohl oder übel auch das Monopol einbekennen müssen, wenn nach einer kurzen Woche seit Erhöhung der Rauchwarenpreise die Einkünfte gebucht und damit die Rückgänge klar werden. Als die neuen Zersitpreise bekannt wurden, konnte man oft hören: „Armer Raucher“. Nun, nach einer

Woche erhöhter Preise, kann man ruhig sagen: „Armer Staat“. Armer Staat, der dort mehr nehmen will, wo das Wenige kaum zum Leben ausreicht.

Bei der plumpen Spekulation mit menschlichen Leidenschaften hat man außeracht gelassen, daß das Nichthaben die einzige Arznei gegen Gewohnheiten ist. Der Mangel an Willenskraft wird sehr oft wirkungsvoll durch die Not ersetzt. Wo alles andere nichts mehr auszurichten vermag,

zwingt die Not. Dies wurde nicht in Erwägung gezogen. Man hat nicht daran gedacht, daß der Raucher, so gerne er rauchen würde, dies nicht tun kann, wenn er den Tabak oder die Zigaretten nicht bezahlen kann.

Was geschieht also? Da und dort tritt man der Preiserhöhung entgegen. In Bucuresti wird eine Liga der Raucher gegründet, die zur Enthaltensamkeit anspornt. Die Liga wird in allen Landbestellen Filialen errichten. Viele werden ohne jede Organisation oder Agitation, dem Gebot ihres flachen Geldbeutels folgend, weniger rauchen, oder sich das Rauchen gänzlich abgewöhnen. Die Zersitanten im ganzen Lande fühlen es, daß seit dem Inkrafttreten der neuen Preise der Umsatz um 25—30 Prozent geringer ist, als ehemals.

Ein Kaufmann und Zersitant aus Kleinantpeter schreibt: Die Monopolverwaltung hat sich in einer Zeit der schwersten Krise zur Erhöhung eben jener Tabaksorten entschlossen, die von den ärmeren Volksschichten geraucht werden. Der billigste Tabak kostet heute 6 Lei das Päckchen. Wo soll der arme Mann soviel Geld hernehmen? Er wird weniger oder gar nicht rauchen. Der Rückgang im Umsatz ist sofort fühlbar geworden, da er um 50—60 Prozent abgenommen hat.

In der kleinen ungarischen Gemeinde Magharkeles bei Nagybanya (Siebenbürgen) ist die Bevölkerung in die energischste Abwehrfront getreten. Als die Erhöhung der Zersitpreise bekannt worden war, versammelte sich der Gemeinderat beim Gemeindevorsteher, der zugleich Inhaber der einzigen Zersit war. Man beratschlagte, was zutun sei. Schon bisher war es eine kaum erschwingliche Lurusausgabe, den Tabak „vierter Güte“ zu rauchen, jetzt aber bei den neuen Preisen, sei es ganz unmöglich, erklärten die ehrenwerten Mitglieder des Gemeinderates. Und es wurden Stimmen laut, daß man sich das Rauchen ganz abgewöhnen muß. Als dann auch 47 Bergarbeiter hinzutamen und erklärten, von nun an das Rauchen zu lassen, beschloß der Gemeinderat, daß das ganze Dorf diesem Beispiel folgen soll.

Die 47 Bergarbeiter veranstalteten sodann vor dem Gemeindehaufe ein Tabakbegräbnis. Sämtliche Tabakdosen und Beutel, sowie Pfeifen wurden zusammengelegt. Einer hielt eine Trauerrede, dann wurden die Rauchbehelfe begraben. Auf das Grab setzte man aber eine Tafel mit folgender Inschrift:

„Hier ruht der Schädling unserer Gesundheit und unseres Geldbeutels: der Tabak!“

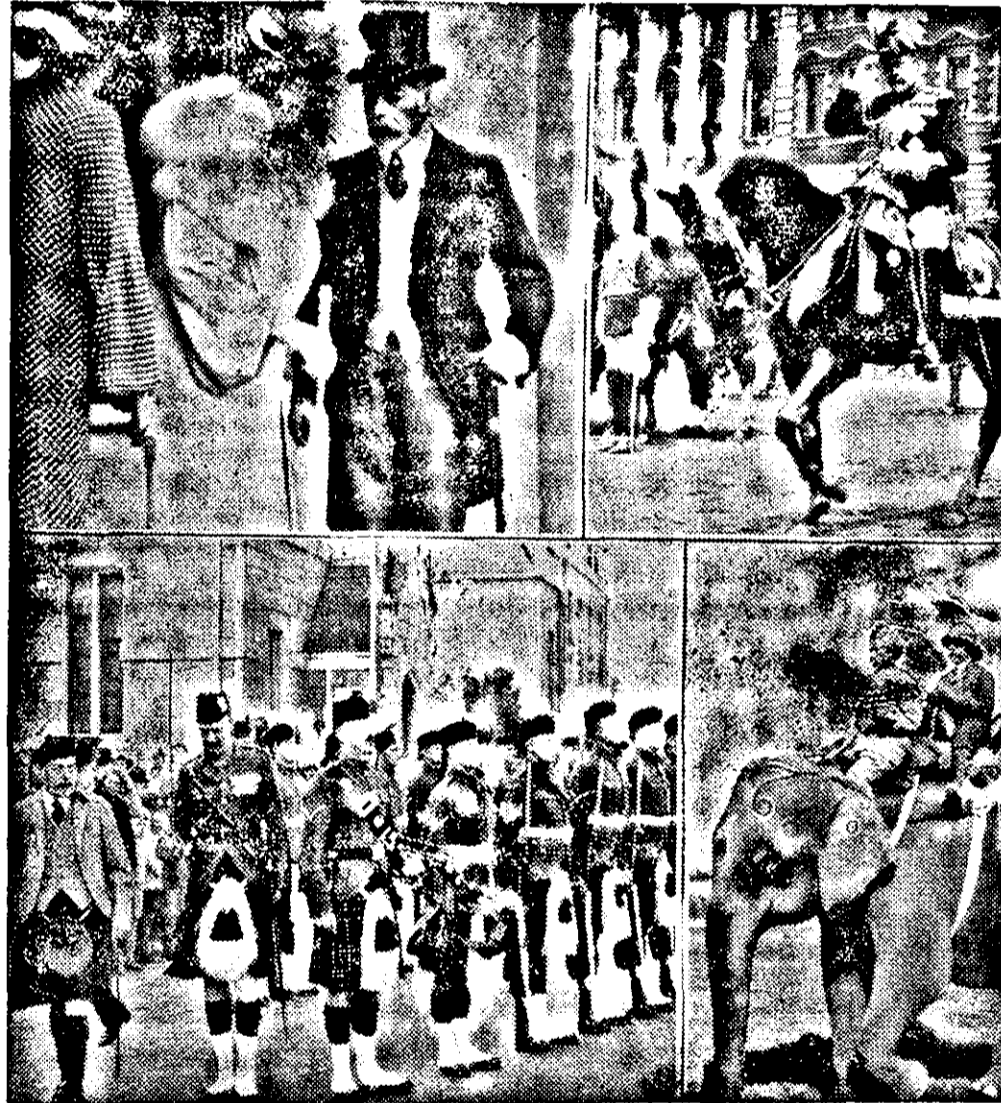
Bei diesem Begräbnis hat niemand geweint. Im Gegenteil: die Frauen, die haben gelacht. Die Frauen des kleinen Dorfes sind dem Monopol dankbar.

Diesem Beispiel werden viele tausende Raucher folgen und die Monopolverwaltung wird es bald einsehen müssen, daß die Preiserhöhung ein Fehlgriß war.

Ausgabe von Einfuhrbewilligungen

Der Oberste Kontingentierungsausschuß hat beschlossen, die Einfuhrbewilligungen für das letzte Quartal im Laufe dieser Woche unbedingt auszugeben.

Aus dem Leben des verstorbenen König Georgs.



Nach kurzer Krankheit hat der König von Großbritannien die Augen für immer geschlossen. Wir zehren hier einige bemerkenswerte Bilder aus dem Leben des Königs, der von seinem Volk geliebt und verehrt wurde wie wenige vor ihm. Links oben: Majestäten absetzt, ein seltener Schnappschuß von dem großen Monarchen, wie er sich ein wenig absetzt von irgend einer offi-

ziellen Veranstaltung mit der Königin bespricht. Rechts oben: Der König inspiziert das Regiment der Goldstream-Garde im Jahre 1927, nachdem er ihm neue Farben verliehen hat. Links unten: In Schottland uniform schreitet er die Front des „Schwarzen Regiments“ in Schottland ab. Rechts unten: Der König auf der Jagd in Indien im Jahre 1912.

Marrentanz in Jahrmart

Aus Jahrmart wird uns geschrieben: Unsere Gemeinde wurde vom Besuch der Erneuerer-Gesellen auch nicht verschont. Der Abg. Beller kam mit einem gewissen Valentin und einem dritten Gesell, dessen Namen niemand kennt, zu uns. Ueber Beller haben wir schon oft in verschiedenen Blättern gelesen, daß er für das Volk nichts arbeitet und sich nur zu bereichern trachtet.

Bei uns hat er sich als ein sehr lauter Beller und tüchtiger Schimpfer gezeigt. Er schimpfte auf alles Los, nur seine Partei lobte er, die das

Banater Schwabentum durch Erneuerung glücklich machen wird.

Bei uns finden die Erneuerer nur unter der unreifen, urteilslosen Jugend Anhänger. Menschen mit ernstem Sinn und reifem Verstand beurteilen die ganze „Erneuerungsschreierei“ als Marrentanz.

*) Bei Magenstörungen, besonders dann, wenn die Verdauungswege durch zu vieles Essen und Trinken überladen sind, erweist sich ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, früh nüchtern genommen, als eine wahre Wohltat. Die Ärzte empfehlen es.

weil er ein Minderheitler ist. Der Stadtleitung von Limisofara bereitet das Schreiben des entlassenen Wagenlenkers Loth keinerlei

Gewissensbisse, höchstens die Begründung ihres unbegründbaren Standpunktes wird ihr einiges Kopfzerbrechen verursachen.

Mussolini als Völkererzieher.

Von Peter Jung.

Der gang in unser Zeitalter hineinpassende Aufstieg des italienischen Faschistenführers Benito Mussolini, auch Dutsche genannt, ist allbekannt. Wie ein Komet tauchte dieser Mann seinerzeit am politischen Himmel seines Vaterlandes auf, um bald die Macht in seinen Händen zu vereinen. Er ist der Führer Italiens, neben dessen Machtfülle der Glanz der Krone und der des Hauses Savoyen verblasst. Im Lande des ewigen Frühlings, des Roms der Vergangenheit, der Kastanen und Mastarotennubeln geschieht heute nur das, was Mussolini will, der dem gekrönten Haupt nur die Gutheißung seiner täglichen Willensentschlüsse überläßt.

Es ist schön, wenn ein Mensch aus beschriebenen Verhältnissen in einer himmelsteigenden Kurve des Lebens Sonnenhöhen erklimmt. Es ist aber nicht schön, wenn ein Günstling des Glücks darauf vergißt, daß nicht nur er, sondern daß auch andere, denen das Schicksal weniger als ihm hold ist, ein Recht auf Eigengestaltung ihres Lebens haben. Mussolini ist ein solcher.

Dieser Mensch ist davon überzeugt, daß er nicht nur sein Vaterland, sondern die ganze Welt nach seinem eigenen Ermessen lenken und leiten kann, ja dazu berufen und bestimmt ist. Ein sozusagen an Wahnsinn grenzender Gedanke! Nichtsdestoweniger ist er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln bemüht, um die Tat umzusetzen, wenn auch um den Preis unermesslichen Blutes, unzähligen Tränen und Pyramiden von Menschenopfern.

Die harte und unbarmherzige Faust dieses aus der Liebe und aus den Abgründen der Namenlosigkeit zur höchsten Würde seines Vaterlandes emporgestiegenen Menschen, bekam zuerst das vom deutschen Volkskörper losgerissene Südtirol in einer Art und Weise zu fühlen, die ein Sohn ist auf alles, was wir unter den Begriffen Recht und Gerechtigkeit zu verstehen gewohnt sind. Er droffelte das Deutschland jenseits des Brenners derart, daß man statt Droffelung eher von Erdrosselung sprechen könnte. Um urdeutschem Land italienisches Gepräge geben zu können, schaute er auch nicht einen Augenblick vor der Zerstörung des ursprünglichen Bildes der Südtiroler Städte und Ortschaften zurück, ja er ging in seiner Vermesstheit noch um einen guten Schritt weiter und will auch die Südtiroler deutsche Volksseele durch eine italienische ersetzen.

Der Südtiroler Versuch Mussolinis war aber nur ein Schritt auf dem Wege zur Verwirklichung seiner abenteuerlichen und mit der gegebenen Wirklichkeit in kräftigem Widerspruch stehenden Machtpläne. Ob das überbevölkerte Italien Lebensraum benötigt oder nicht, sei in diesem Zusammenhang dahingestellt. Berechtigt indessen ist die Frage, warum gerade das seit mehr als zweitausend Jahren noch immer unabhängig gewesene Abessinien seine Selbständigkeit und Unabhängigkeit opfern soll, damit die Pläne des Dutsche Fleisches und Blut werden? Mit welchem Recht führt er den Krieg im Osten Afrikas?

Einem eroberungslustigen Menschen fehlte es im gegebenen Augenblick noch niemals an einem Schlagwort. Selbstverständlich auch Mussolini nicht. Das Deutschland Südtirols wird gebrochelt, um seine deutsche Seele in eine italienische umzugestalten. In Abessinien aber wird im Ra-

men der sogenannten Gestitung um den Sorber gekämpft. Und also entpuppt sich der Dutsche eigentlich als ein regelrechter Erzieher der Völker. Was wäre auch aus dem Südtiroler Deutschland und aus den „Skaven“ Abessinien geworden, wenn der Welt nicht ein Mussolini gegeben worden wäre? Sie wären Barbaren geblieben. Dieser Ansicht ist nämlich Mussolini.

Dieserjenige freilich, in denen wahres Rechtsempfinden lebt, sind der Überzeugung, daß die Gewaltpolitik Mussolinis die Südtiroler Kulturdeutschen in Barbaren und die freien Abessinier in Skaven umfor-

men wird. Im übrigen spricht es Bände, wenn Mussolini ausgerechnet die deutschen Söhne Südtirols in die afrikanische Hölle schießt und die 15-jährigen Burschen der italienischen Kolonien in Afrika seinem abessinischen Unternehmen opfert. Was selbstverständlich im Namen der „Gestitung“ geschieht, einer Gestitung allerdings, wofür außer Mussolini kein Mensch dieser Erde Verständnis hat. Nun, die Welt wird erst am Ende knallen. Der Dutsche aber wird daran kaum Freude haben. Gewaltmenschen waren noch niemals langelig — noch weniger ihre Werte.

Wegen Bestechlichkeit verurteilte Militärärzte

Das Militärgericht in Jassy verurteilte den Oberst-Militärarzt Dr. Aurel Boteg wegen Bestechlichkeit und Soldatenbefreiung zu 6 Monaten Gefängnis und 3000 Lei Selbststrafe. Dr. Dumitrescu zu 3 Monaten Gefängnis und 500 Lei Selbststrafe und

den Hauptmann Konstantin Palade zu vier Monaten Gefängnis und 1000 Lei Selbststrafe. Das Militärgericht hat den Amtsverlust nicht ausgesprochen, so daß die Verurteilten nach Verbüßung der Strafe ihren Dienst wieder weiter versehen werden.

Ameritanische 12 Milliarden-Erbenschaft

Aus Czernowitz wird berichtet: Der in Siret (Bulowina) gebürtige Ludwig Dembitzki wanderte vor 50 Jahren nach Amerika und erwarb sich ein ungeheures Vermögen. Er starb im Jahre 1912 und hinterließ das auf

80 Millionen Dollar (12 Milliarden Lei) geschätzte Vermögen seinen in der Bulowina lebenden drei Geschwistern, die erst jetzt über die ihnen zustehende Erbschaft verständigt wurden.

Der Dreizehnerauschuß tagt in Genf.



Ein Bildtelegramm aus der Völkervereinigungstadt, wo der für den Abessinien-Konflikt eingesetzte Dreizehnerauschuß erneut zusammengetreten ist. Der Auschuß sollte bekanntlich über die Dossperre beraten, um die es jetzt wieder recht still geworden ist.

mengetreten ist. Der Auschuß sollte bekanntlich über die Dossperre beraten, um die es jetzt wieder recht still geworden ist.

Das Weltall — 10 Billionen Jahre alt

Bei einer Aussprache der Astronomischen Gesellschaft in London wurden zwei Theorien über das mutmaßliche Alter der Erde aufgestellt. Wie die „Umschau in Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt a. M.) berichtet, kann man auf Grund der radioaktiven Vorgänge das Alter der Erde auf 2 Milliarden Jahre schätzen. Auch die Zeit seit Beginn des Auseinanderfließens der Sternsysteme führt zu einer Schätzung von 2 Milliarden Jahren.

Demgegenüber läßt die Untersuchung der Sternbeschaffenheit auf einen Zeitraum von 2 bis zu 10 Bil-

lionen Jahren schließen. Ob das Weltall „nur“ 2 Milliarden Jahre oder zehn Billionen Jahre alt ist, läßt sich noch nicht mit Sicherheit entscheiden; dagegen ist es bemerkenswert, daß für einen Zeitraum, der zwischen den genannten Zahlen liegt, keinerlei Anhaltspunkte bestehen.

Keine Erhöhung der Bündholzpreise.

Bucuresti. Von berufener Stelle wird mitgeteilt, daß die Preise der Bündholzstücke nicht steigen und die jetzigen bleiben.

Schneesturm in Amerika

175 Personen erstoren.

Vom Mittelwesten bis zur Atlantischen Küste tobte während der letzten Tage ein schwerer Schneesturm, der an vielen Stellen den Verkehr behinderte und die Mehrzahl der Fluglinien des Gebiets stilllegte. In Newyork gab es schwere Gewitter, die von einem außergewöhnlich starken Donner begleitet waren. Der Straßenverkehr stockte vollständig. 20.000 Schneeschaufler versuchten vergeblich, die Straßen von dem Schnee zu befreien. Die Schneestürme, die die Gewitter begleiteten, verursachten zahlreiche Verkehrsunfälle.

Im Staate und Stadt Newyork sind 175 Personen erstoren.

Eine Ortschaft verwüstet. — 85 Todesopfer.

Newyork. Nach Meldungen aus Florida wurde die Ortschaft Chipley von einem Wirbelsturm verwüstet. Zahllose Häuser wurden abgedeckt. Viele Gebäude stürzten gänzlich ein. Bisher wurden 85 Tote geborgen.

Unfall in Otern.

Der beim Landwirt Johann Graundhofer bedienstete Knecht Peter Daber stürzte von einem beladenen Wagen und geriet unter die Räder. Er erlitt drei Rippenbrüche und Quetschungen. Sein Zustand ist nicht besorgniserregend.

Dilettantenvorstellung in Alexanderhausen.

Der Alexanderhausener Turnverein veranstaltete unter Leitung des Lehrers Heinrich Bales im Pier'schem Gasthause eine mit Gesang und Tanz verbundene Dilettantenvorstellung. Aufgeführt wurde „Heilige Heimat“, „Ich bin der Herr im Haus“ und „Der Mädchenverein“.

Die Aufführung war sehr gut besucht, jedoch weiß man noch nicht, wozu der Reingewinn verwendet wird und befürchtet, daß Bales ihn seinen Kameraden, den politischen Abenteurer der Winnich-Gruppe, nach Timisoara abführt und damit den Bruderkampf unterstützt.

Ersatzwurst in Italien

Rom. Trotz der Knappheit der Nahrungsmittel in Italien sind die Wurstpreise dort um 16 Prozent gesunken. Man hat nämlich angeordnet, daß im gleichen Verhältnis Mehl beigelegt wird.

Was sagt der Hausarzt?

Erkältungskraut. Je 20 Gramm Krauseminzblätter, Pfefferminzblätter, Salweilblätter, Dostkraut, Fenchelkraut, Quendelkraut und Dillkraut. Je 10 Gramm Lavendelblüten, Orangenschalen, Zitrusrinde und Gewürznelken. 1 Liter Rotwein. Alles 14 Tage lang ansetzen. Dann zweimal dreimal täglich ein Stämpel.

Kerzengeiß zum Einreiben. Je 20 Gramm Rosmarinöl, Quendelöl, Pfefferöl, Fenchelöl, Anisöl, Kamillenöl und Sassafrasöl. Je 10 Gramm Chloroform und Schwefeläther. Alles gut mischen.

Krebs am Hufe des Pferdes ist schwer heilbar, besonders dann, wenn er sich schon auffällig entwickelt hat. Es ist daher beim Einkauf von Pferden jeder Hufe genau zu beschreiben. Jede Art von Krebs ist ein Zuchtschaden, wie man ihn auch nennt, zeigt Anzeichen an den Fleischjotten des Hufes. Sehen die Zuchtschäden auf die Hand über, so ist das Pferd unbrauchbar.

Acadec Schwabenball am 1. Februar im Weissen Haus-Hotel

Russische Wirtschaft

in einem Jahr 20.000 Bauernwirtschaften vernichtet.

Warschau. Nach Mitteilungen aus der Ukraine sind allein dort in letzter Zeit mehr als 9000 Bauernwirtschaften von den Sowjets vernichtet worden; die Bauern wurden von den ungeheuren Steuerlasten vollständig erbrücht, so daß sie einfach nicht mehr existieren konnten. Aus Weißrußland kommt die Nachricht, daß dort sogar über 11.000 einzelne Bauernwirtschaften zugrunde gingen. Vielfach kam es zu Ausflehungen, mit dem Ergebnis, daß man die Unzufriedenen verhaftete und entweder nach Sibirien verbannte, oder hingerichtete.

Briefe, Geld und Pakete

dürfen nur mittels Post befördert werden.

Bucuresti. Die Generaldirektion der Post bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß in den Zügen und in den Autobussen Kontrollen durchgeführt wurden, wobei Uebertretungen gegen das Postmonopol festgestellt wurden. Es wurden Protokolle aufgenommen und Personen, welche auf Briefe, Geld und Pakete befördert haben, wurden zu strengen Strafen verurteilt.

Es wird daher dem Publikum zur Kenntnis gebracht, daß gemäß dem Postgesetz Korrespondenz jeder Art, Geld u. Pakete unter 5 Kilogramm nur durch die Post befördert werden dürfen. Jede andere Art der Beförderung ist verboten. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Verstöße gegen das Postmonopol als strafbare Handlungen angesehen werden. Sowohl die Kurriere, als auch die Absender, welche sich auf diese Weise der Entrichtung der Posttaxen entziehen, werden zu strengen Strafen verurteilt werden.

*) Bei Herzleiden und Aderverengung, Neigung zu Gehirnblutungen und Schlaganfällen sichert früh nüchtern ein halbes Glas natürliches „Franz-Josef“-Wasser leichtem Stuhlgang ohne Anstrengung. Wissenschaftliche Beobachtungen in den Kliniken für Krankheiten der Blutgefäße haben ergeben, daß das „Franz-Josef“-Wasser namentlich älteren Leuten sehr erspriehliche Dienste leistet.

Gründung der Bankoater Erzeuger-Genossenschaft.

In Pantota ist es nach vielen Mühen doch zur Gründung einer Erzeuger-Genossenschaft gekommen. In die Leitung dieser Genossenschaft wurden folgende gewählt:

Präsident Josef Untertweger, Stellvertreter Josef Marstner, Schriftführer Oskar Riebling, Kassier Jakob Kleinl, Ausschussmitglieder Dr. Geza Uebelmann, Franz Knapp, Alexander Czage, Jenzoren Thomas Schuster, Kaspar Ehling, Johann Acs. Ehrenmitglieder Anton Littler, Adalbert Heim, Michael Schmidt.

Die Ziele der Genossenschaft sind die Förderung der Viehzucht, des Ackerbaues und die Gründung einer Milchgenossenschaft.

Kinder-Tagesheim auf der Mosoczy-Stiedlung.

Am 1. Feber wird in der Arader Mosoczy-Stiedlung das neue „Katholische Heim“ eingeweiht, welchem auch ein Tagesheim für arme Kinder angeschlossen wird.

Timisoaraer Stadtrat der Beftchlichkeit beschuldigt.

Der Chef des Timisoaraer städtischen Steueramtes Romulus Wolja hat mehrere Mitglieder des Interimsausschusses von Timisoara der Beftchlichkeit beschuldigt. Die Betroffenen sollen von entlassenen städtischen Minderheitsbeamten Geld angenommen haben.

Wegen dieser Mitteilung wurde Wolja von seiner Stelle enthoben und das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet.

Cuzistenüberfall auf demokratische Studenten.

Zahlreiche Personen schwer verwundet. — Ein Polizist getötet. — Geschäfte geplündert.

Bucuresti. Eine Anzahl von Cuzisten drang in eine Versammlung von demokratischen Studenten ein, warf Tränengasbomben auf die Versammelten, feuerte mehrere Revolvergeschüsse ab und drehte die elektrische Beleuchtung ab. Sodann ste-

len sie mit Knütteln und Bogern auf die unbewaffneten Studenten her und es entstand eine blutige Rauferei, doch ist es gelungen, die Cuzisten aus dem Saal zu drängen. Nach Einschaltung der Beleuchtung zeigte der Saal ein fürchterliches Bild. Beinahe sämtliche

Bessel waren getrümmert und viele Studenten lagen verwundet am Boden. Eine große Anzahl mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Die cuzistischen Studentführer setzten ihre Arbeit aber auch auf der Gasse fort. Sie schlugen zahlreiche Schaufenster von Geschäften ein u. schleppeten Waren weg. Ein Polizist wurde so schwer mißhandelt, daß er lebensgefährliche Verletzungen erlitten hat.

Die Polizei kam wie gewöhnlich zu spät und die Ordnung konnte nur mit Hilfe der Gendarmerie hergestellt werden. Eine Anzahl von Cuzisten wurden verhaftet.

Die Deutschen des Arader Komitates lehnen den Parteienstreit und Bruderkampf ab.

Im Zusammenhange mit dem geplanten Volksentscheid fanden auch in den deutschen Gemeinden des Arader Komitates Versammlungen statt, bei welchen die Bevölkerung den Bruderkampf, der derzeit von einigen kaum der Schule entwachsenen jungen Leuten geführt wird, ablehnt.

Allgemein hörte man, daß wir Deutschen uns als Minderheit in unserem Vaterlande nicht gegen die anderen Minderheiten, die dasselbe tragen wie wir, wenden dürfen und im Gegenteil darnach streben

müssen, daß sich die Idee eines Minderheitenblocks je eher verwirklicht.

Die unreifen Burschen aber, die dem Deutschtum während ihrer zweijährigen Hege so großen Schaden zugefügt haben, mögen sich vor allem aus eigener Kraft eine Existenz schaffen, wovon sie leben und später ihre Familie erhalten können, damit sie nicht immer nach ihren Versammlungen für die Tage diebe und Volksverhörer Geld zur Rückfahrt betteln und sammeln müssen.

Lehrlinge sollen nicht in den Werkstätten lernen.

Bucuresti. Das Unterrichtsministerium hat dem Senat einen Gesetzesentwurf vorgelegt, laut welchem die Errichtung von Gewerbe- und Industrie-Hyzeen und Gymnasien geplant sind. In dieser sollen die Schüler ein Schuljahr hindurch theoretisch und praktisch aber nur in den Ferienmona-

ten ausgebildet werden.

Dieser Gesetzesentwurf rief in den Reihen der Gewerbetreibenden große Aufregung hervor, denn sie sagen, daß die Lehrlinge ihr Handwerk nicht aus Büchern, sondern nur in den Werkstätten entsprechend erlernen können.

Entdeckung der Billeder Mörder — ein Fehlgriff.

Wir berichteten in unserer letzten Folge über die Verhaftung der 3 Timisoaraer Bewohner Johann Dobas, Johann Blaj und Josef Hönig (Henning) unter dem Verdacht, den Doppelraubmord in Billed begangen zu haben. Der Timisoara-Mehalaer Polizeichef Theodor Guku war mit Blaj und Hönig sogar nach Billed gefahren, wo der erste angeblich solche Angaben machte, durch die ohne Zweifel seine und die Lätertschaft seiner zwei Genossen ertwiefen wurde.

Von dem Auszug nach Billed zurückgekehrt und der Polizeiquästur eingeliefert, zogen Blaj und Hönig ihr Geständnis jedoch zurück und beriefen sich auf verschiedene Personen, die es bezeugen werden, daß sie in der

Mordnacht sich in Timisoara aufhielten.

Die angegebenen Personen bestätigten nachher tatsächlich, daß Hönig in dem gewissen Zeitpunkt an einer Unterhaltung teilgenommen hat. Dobas konnte nachweisen, daß er die ganze Nacht unharfe verbrachte und die Unschuld des Johann Blaj konnte die Polizei selbst bezeugen, da er wegen eines Vergehens bei ihr im Gewahrsam saß.

Der Polizeikommissär Guku, dem dieser große Aufstizer unterliefe, wurde sofort von seiner Stelle enthoben.

Der Billeder Doppelraub scheint ein unentwirrbares Rätsel zu bleiben.

Schwere Mißbräuche

eines Erzbischofs.

Bucuresti. Die päpstliche Synode unter Vorsitz des Kultusministers Sapobatu hat den Erzbischof der Moldau, Mikodem, bevollmächtigt eine Reihe von Beschuldigungen über Mißbrauch des Kirchenvermögens durch den Erzbischof von Gurie überprüfen zu lassen. Sollten sich die Beschuldigungen als wahr erweisen, wird sich der Kirchenfürst vor dem Kassationshof zu verantworten haben.

Trachtenball in Mariensfeld.

In Mariensfeld veranstaltete am Samstag abends der dortige Jugendverein einen gut gelungenen Trachtenball, an dessen Aufmarsch sich 28 Paare beteiligten. Den ersten Preis erhielt Julianna Grosforeanu und Nikolaus Kehler in Neubefchenowaer Tracht; den zweiten Preis Erna Krohn und Nikolaus Fretot in Mariensfelder Tracht; den dritten Preis Regina Günther und Arnold Götz in Grabayer Tracht. Die Musik besorgte die berühmte Mariensfelder Schrammelkapelle.

Überschwemmung

in der Slowakei und Kroatien.

Raschau. Infolge der seit Wochen andauernden Regengüsse ist der Fluß Čermelch aus seinem Bett getreten und hat die Vorstädte von Raschau unter Wasser gesetzt. Die Überschwemmungsgefahr bedroht die ganze Stadt. Auch der Fluß Ung führt Hochwasser, so daß auch der Stadt Ungvar die Überschwemmungsgefahr droht.

Ugram. Die Sava führt seit Tagen ebenfalls Hochwasser und ist gestern neuerdings drei Meter gestiegen.



Erneuern Sie und kaufen Sie ein Los für die entscheidende Ziehung der 9. Staats-Lotterie. — Die Zeit ist kurz, es nähert sich der 15. Februar 1936, an diesem Tag werden 39025 Gewinne in der Höhe von Lei 203,845.024 gezogen.

Wenn Sie bei der vorherigen Ziehung kein Los gehabt haben, so können Sie bei der 4. Klasse mit einem Teil-Los in der Höhe von Lei 250 teilnehmen, um ohne Sorgen leben, reich und glücklich zu sein, sichern Sie Ihre Familie und Ihre alten Tage.

Entscheidende Ziehung am

15. Februar 1936
20 neue Millionäre

Entscheidende Ziehung am

15. Februar 1936
20 neue Millionäre

VERTRETUNGEN:

Arad: Banca Goldschmied, Casa de păstrare gen.
Braşov: Alex. Enkelhardt
Cluj: Banca Iliescu S.-A. Banca de credit Comercial. Economia Suce.

Oradea: Banca Dacia. Union.

Tg.-Mureş: Ernest Révész.
Timisoara: Banca Centrala Banca de Scont Banca Timisoarei.

Krieger-Ball in Jahrmatt

Die Jahrmatter Kriegsteilnehmer veranstalteten gleichzeitig in drei Gasthäusern einen Ball. Der lustige Krieg wollte nicht enden. Noch am nächsten Tag haben sich die einflussigen Soldaten kriegerisch betätigt, sie marschierten aus einem Gasthaus ins andere. Der Reingewinn dieses heiteren Festzuges wird zur Instandhaltung des Kriegerdenkmals verwendet werden.

Wolle für Mais.

Ducureffi. Die ungarischen Getreideimporteure haben der rumänischen Regierung vorgeschlagen, gegen Lieferung von 700 Tonnen Wolle, Mais aus Rumänien nach Ungarn auszuführen. Ein Beschluß über diesen Vorschlag ist noch nicht gefaßt.

Rückgang der Bevölkerung in Sipya.

Im Jahre 1935 wurden in Sipya 90 Kinder geboren, gestorben sind 130 Personen u. 38 Paare wurden getraut. — Nach der Volkszugehörigkeit wurden geboren: 58 Rumänen, 23 Deutsche, 14 Ungarn. Gestorben: 71 Rumänen, 38 Deutsche, 17 Ungarn und 4 Juden. Getraut: 19 rumänische 12 deutsche und 7 ungarische Paare.

Autos mit Telephonapparaten

Der Italiener Dr. Mastini erfand ein Telephon, das in Autos eingebaut werden kann. Man kann von jedem Telephonapparat im Auto angerufen werden und auch selber jeden beliebigen Teilnehmer anrufen. Es wird hervorgehoben, daß die Telegrapheneinrichtung keinerlei Aenderung braucht, um solche Gespräche weiterzuleiten.

Aber der Apparat braucht eine Aenderung! Er muß so eingerichtet werden, daß er nicht funktioniert. Wo soll es denn hinführen, wenn man jetzt auch auf der Sandstraße angerufen wird!

Farbige Seen

Ein amerikanischer Millionär, der auf seiner Zugrutsch die Sunda-Insel bereifte, hat auf einer von ihnen eine Naturerscheinung entdeckt, die bis heute noch nicht bekannt war. Es handelt sich um farbige Seen. Sie befinden sich in den Kratern erloschener Vulkane. Der eine von ihnen ist gelbrot, der andere hellgrün und der dritte blau. Der Grund für diese Naturerscheinung ist noch nicht erforscht; vermutlich sind die Wasser durch Ablagerungen verschiedener Mineralien gefärbt. Das Wasser des roten Sees ist eisenhaltig.

Elternleid in Segenthan.

In Segenthan ist das 2½-jährige Lächelchen Hildegard des Lehrers Franz Kühn und Frau geb. Maria Roth an Lungenentzündung heute früh gestorben und wird Dienstag nachmittag um 3 Uhr zu Grabe getragen.

Sprüche Mari Twains.

Von den zahlreichen Sprüchen des berühmten, verstorbenen Humoristen Mari Twain wählen wir folgende, besonders bezeichnende aus:

1. April. Dies ist der Tag, der uns daran erinnern soll, was wir an den übrigen dreihundertvierundsechzig Tagen sind.

Derummer ist sich selbst genug; aber um eine Freude voll und ganz zu genießen, muß man jemand haben, mit dem man sie teilen kann.

Feind und Freund müssen zusammenwirken, um unserem Herzen wehe zu tun; der eine streut die Verleumdung aus, der andere hinterbringt sie uns.

Christlich währt am längsten, sagt das Sprichwort — aber mit dem Schein der Ehrlichkeit kommt man oft sechsmal so weit.

Der Mensch ist das einzige Reptilien, das vor Scham rot wird, — und es rotzt bei.

Eine Achtzehnjährige

Roman von: GERT ROTHEBERG

(1. Fortsetzung.)

Es war von jeher ihr Wahlspruch gewesen: „Ein Gaul, der gut stehen soll, muß gut Futter haben!“

Aber sie machte über des Müllers Eigentum wie ein böser, giftiger Wachhund. Hans Jeschke war ins Feld gezogen damals, ganz jung, freiwillig! Vielleicht hatte er auf diese Weise der furchterlichen, ewigen, schweigenden und dunklen Stimmung in seinem Vaterhause entfliehen wollen. Möglich war aber auch, daß in diesem älteren Jeschke der Latendrang steckte, irgendetwas hinaus zu dürfen und sich für etwas einzusetzen, was nicht der Vater durch einen Blick seiner tiefliegenden Augen oder durch ein kurzes, unfreundliches Wort bestimmte.

Genug, der Hans Jeschke hatte, als er wiederkam, eine ganze Menge Orden, hatte auch eine Kriegsverletzung in der linken Hüfte und lahmt ein bißchen. Und sehr jung noch hatte er die Lisa Felmer geheiratet. Die zweite Tochter vom Wäcker Felmer! Die junge Frau war im Kindbett gestorben; das kleine Mädel triftete ein trauriges Dasein zwischen den drei verblühten Menschen. Denn der frühe Tod seiner jungen Frau hatte auch den jüngeren Jeschke schweigsam und düster gemacht. Es war wie ein stiller Fluß, der auf der alten Mühle ruhte. Daß kein Lachen dort sein durfte.

Merkwürdigerweise blieb das Personal lange Jahre in der Mühle im Dienst. Aber es mochte so sein, daß in dem Seitenflügel, wo sich die Leute aufhielten, die düstere Stimmung nicht war. Denn ab und zu ertönte von dorthin das helle Lachen der jungen Magd. Dann horchten die Müllersleute ganz erstaunt auf, sagten aber nichts und verzogen auch keine Miene. Aber auf dem Gesicht des Kindes, das mit seiner alten Puppe spielte, lag dann ein ganz heller Schein. Und Hans Jeschke strich dann wohl mit der großen braunen Hand über das blonde Haar seines kleinen Mädels.

Der Hans Jeschke also! Aber da waren zwei Gründe, die den grübelnden Heidenburger Bauern nicht zu einem klaren Entschluß kommen ließen.

Erstens kam das Kind mit! Ein mitgebrachtes Kind war immer der Grund zu Mißbilligkeiten. Wenigstens war das in den meisten Fällen so!

Zweitens wollte er, der Heidenburger, eigene Enkelchen haben und nicht da ein fremdes Kind auf seinem Hofe sehen.

Drittens würde der Müller Jeschke an abermals seinen Dickkopf aufstoßen, und der Hans mußte auf der Mühle bleiben. Man würde den alten Erbhof der Heidenburg verkaufen wollen.

Und das — das — Johann Heidenburg stöhnte wie ein verwundetes Tier.

Der alte Erbhof in fremde Hände? Niemals!

Der Hof gehörte den Heidenburgs bis in alle Ewigkeit hinein. Seit über hundert Jahren saßen nun die Heidenburgs auf diesem Hofe. Und immer neuer Wohlstand war dazugekommen. Und das alles in fremde Hände? Nein!

Dieber sollte ein Unwetter den Hof und seine Wälder, Wiesen und Felder dem Erbhoben gleich machen. Der Hof gehörte den Heidenburgs!

Er, Johann Heidenburg, hatte seinen Jungen! Aber darüber hatte er sich nun hinweggesetzt, seit er wußte, daß ein tüchtiger Schwiegersohn den Heidenburger alten Erbnamen dem feintigen anhängen durfte!

Das war schon ein Lichtblick gewesen, wenn man mit dieser Tatsache rechnen konnte.

Hans Jeschke also kam wohl doch nicht in Frage! So dachte der Heidenburger Großbauer.

(Nachdruck verboten.)

denburger Großbauer.

Fränze!

Blond, blauäugig, achtzehnjährig! Der Bauer legte den Stoß Zeitungen beiseite, in denen er vorhin gelesen und die noch auf seinem Schoß lagen.

Er sah durchs Fenster. Ein heller Frühlingstag war da draußen. Fränze hatte den Vater auf den Hof fahren wollen, dorthin, wo an der Mauer in vielen Dolben der Flieder blühte. Aber er, der Vater, hatte nicht gewollt. Der Frühling war noch wertwendlich. Und ihn froh so leicht, ihn, den ehemals so stolzen, harten Mann, den Wind und Wetter niemals beugen konnten.

Vorbei!

Uebriggeblieben war ein menschliches Wack! Das hinbegetierte, das eigentlich viel besser aufgehoben wäre, wenn es neben der Frau läge, die das Lebensmark des Mannes mit sich ins Grab genommen hatte!

Wieder sah der Bauer durchs Fenster. Und da ging es wie Sonnenschein über sein Gesicht.

Fränze kam heim!

Fränze ritt gerade drüber über das Feld; das Pferd schüttelte mutwillig den Kopf, und Fränze klopfte ihm die Kruppe.

Dann hielt sie vor den Ställen. Gottlieb, der alte Knecht, der längst hier das Gnadenbrot aß, lief hin, nahm die Zügel des Pferdes, lachte verklärt zu Fränze auf.

Die sprang vom Pferde, sah sich mit strahlenden Augen um; dann schlug sie dem alten Knecht auf die Schulter. „Na, Gottlieb, bleibt das Wetter so?“

Der Knecht sah zum Himmel auf; sein zahnloser Mund bewegte sich lachend. Dann sagte Gottlieb:

„Es bleibt schön, Fräulein Fränze.“ „Na, dann stimmt es ja, was ich dachte. Gottlieb, das Pferd ein bißchen abreiben. Ich bin ein wenig toll geritten — weiß der Teufel, ich kann das Hoteltempo nun mal nicht leiden. Die gnädige Frau aus Isfel hat mißbilligend dreingeschaut. Na, ich kann's nicht ändern.“

Fränze schritt über den sauber gesetzten Hof. Die Großmagd kam ihr entgegen und lachte über das ganze breite Gesicht.

„Na, Lina? Hat Minna das Essen fertig?“

Die Magd nickte. Dabei atmen ihre Blide über das taufische Persönchen. Fränze lachte.

„Bin ich schmutzig, Lina?“

„Neel! Bloß sehr hübsch!“

„Komisch! Ich finde, daß ich verboten aussehe. Na, der Geschmack ist verschieden.“

Fränze ging weiter. Am Fenster der großen Stube im Erdgeschoß des Gutshauses sah sie ihren Vater sitzen, und nun lachte sie strahlend durch dieses Fenster. Und der Vater lachte auch.

Fränze betrat das Haus; sie hob die feine, gerade Nase witternd in die Höhe.

„Stierchen? Famos! Hoffentlich saure Rirschen dazu. hm, ich werde nach dem Essen dem Vater ein bißchen Gesellschaft leisten.“

Er schlief dann gewöhnlich zwei Stunden, und hernach tranken sie miteinander Kaffee. Und die Abende waren auch sehr gemütlich. Da spielte man zusammen Karten, oder man erzählte sich, oder man las!

Furchtbar gemütlich war das. Woan hier eigentlich ein Dritter her sollte, war nicht zu ergründen, dachte Fränze manchmal.

hm!

Vielleicht wäre es aber manchmal besser, wenn mal ein Mann mit einem Donnerwetter hineinfahren würde?

(Fortsetzung folgt.)

Liebhavervorstellung

in Deutschsanktmichael.

Der Deutsch-lath. Jugendverein in Deutschsanktmichael veranstaltete einen mit Gesang und Volkstänzen verbundenen Dilettantenabend. Als erstes wurde das Drama „Auf Ihr Brüder, steht, zusammen“ aufgeführt von den Darstellern Michael Bang, Johann Jorner, Peter Krämer, Johann Jünger, Gerhard Dominik, Elisabeth Bang und Rest Kungel.

Als zweites trugen die Darsteller Johann Holz, Maria Raub, und Josef Müller das Lustspiel „Der Watsche-Sepp“ vor.

Dann folgte „Die mißglückte Brautschau“, dargestellt von Michael Bang, Susanna Roth, Willi Schuch, Lorenz Roth, Margarete Stimpel, Nikolaus Polmann, Käthe Jünger, Rosina Jünger und Barbara Müller.

Als letztes führten Josef Müller, Johann Roth, Johann Holz, Johann Stiel, Franz Zausmann, Josef Wittke und Johann Jreß den Schwank „Herr Lehrer, ich muß'nal raus“ auf.

Nach dem Programm wurde getanzt. Die Musik besorgte die Dorfkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Johann Moos.

Schüler dürfen keine Streichholzschachteln sammeln.

Mit Rücksicht darauf, daß viele Schüler leere Streichholzschachteln sammeln, um sie dann bei der Zündholzgesellschaft gegen Fußbälle, Bleistifte oder sonst etwas einzutauschen, hat das Unterrichtsministerium auf Grund eines Einschreitens des Gesundheitsministeriums allen Schulen Befehle erteilt, den Schülern das Sammeln von Streichholzschachteln zu verbieten.

Gratistalender

werden nur bis 31. Jänner ausgestellt, an vorauszahlende Leser!

Bester Weg eines Marienfelder Mädchens.

In Marienfeld ist dieser Tage das insbesondere bei der Jugend allseits beliebte 18-jährige Mädchen Rosa Schön an einer Gehirnhautentzündung gestorben. Die Jugend gab der Verstorbenen nach alter schwäbischer Sitte die letzte Ehre in der Form, daß 32 Burschen am Sarge abwechselnd 4 zu 4 Wache standen und die Mädchen trugen beim Begräbnis die Krone. Abwechselnd mit den zwei Gesangvereinen spielte die Musikkapelle Lieblingelieder der Verstorbenen und Trauermärsche. Abschiedsworte sprachen im Hofe Karl Göz, am Grabe Regina Ginzinger, Otto Mohaupt u. Georg Nikolaus. An dem überaus großen Begräbnis nahmen mehr als 1500 Menschen teil.

Die teuerste Briefmarke der Welt.

Die seltenste Briefmarke der Welt, die Vincent-Marke von Britisch-Guiana, erzielte bei einer Versteigerung in London nicht einmal den Angebotspreis von 37.500 Dollar, und wurde aus der Versteigerung zurückgezogen.

Und da behaupten manche Leute noch, die Wirtschaftskrise hätte sich nach und nach behoben.

Schwierigkeiten um das Inkasso der Kirchensteuer in Kefasch.

Aus Kefasch wird berichtet: In der Gemeinde flieht die Kirchensteuer nur sehr langsam ein. Die Ursache ist vielfach darin zu suchen, daß die meisten Steuerzahler, die in den letzten Jahren Felder veräußert, oder deren Einkommen sich verringert, es veräußert haben, dies anzumelden. Dadurch werden sie noch immer nach ihrem früheren Besitz bzw. Einkommen versteuert, was sie freilich für allzu hoch betrachten.

Die Leidtragenden dieses Mißverständnisses sind unsere Lehrer, die dadurch nicht rechtzeitig ihre Bezüge erhalten und dauernd große Gehaltsforderungen haben.

Lehrerernennungen

im Banat.

An die deutschen Volksschulen im Banat wurden folgende neue Lehrkräfte ernannt: Karl Wegand nach Billeb, Theresia Klein nach Gertianosch, Anna Krohn nach Gradag, Josef Niedermayer nach Kleinjetscha, Hermann Brandt nach Offentza, Helene Wittmann nach Alexanderhausen, Margarete Gaspoll nach Deutschkamora, Helene Bradt nach Dolag als Lehrer, bzw. Lehrerinnen und Magdalena Kubermaier nach Bogarosch als Rindgärtnerin.

Trachtenball in Utwaz.

Der Utwazer Deutsch-Rath. Mädchenfranz veranstaltete einen Trachtenball, der alle Erwartungen übertroffen hat. Nach einer von der Vorsitzenden Katharina Schwan in schwäbischer Mundart gehaltenen Begrüßungsrede, wurde der Strauß verteilt. Diesen erkundete Rudolf Martin und verehrte ihn Fräulein Susanne Grawitsch. Am Trachtenaufmarsch haben folgende Paare teilgenommen:

Josef Hartmann mit Anna Klingler, Josef Altmayr mit Katharina Joandowitsch, Peter Hoffmann mit Katharina Klein, Franz Enderle mit Eva Michael, Hans Kampf mit Katharina Schwan, Hans Franz mit Karl Altmayr, Hans Schwan mit Susi Spreber, Sepp Schweizer mit Rest Thinni, Adam Diebel mit Bisi Schweizer, Hans Ewinger mit Anna Schweizer, Max Hoffmann mit Bisi Grawitsch, Franz Christ mit Marie Frisch, Josef Windberg mit Bisi Koch, Toni Wild mit Anna Kuhn, Jakob Wölling mit Karl Schnur und Martin Rudolf mit Susi Grawitsch.

Weinausstellung in Balowa.

Der Schwäbische Landwirtschaftsverein veranstaltet in Balowa am 2. Feber eine mit Prämierung verbundene Weinausstellung.

Todesfälle

In Perjasosch ist der landwirtschaftliche Arbeiter Nikolaus Hubert im 67. Lebensjahre gestorben, der bei der Bauernfamilie Nikolaus Schannen 33 Jahre hindurch unterbrochen diente.

In Otern starb die Aelteste Frau des Dorfes, Frau Magdalena Fris im Alter von 92 Jahren. Ebenfalls in Otern starb der landwirtschaftliche Arbeiter Johann Balog.

In Deutschankpeter ist im 84. Lebensjahre Matthias Hafer gestorben.

In Regleibichhausen verschied der Schumachermeister Johann Scheid im Alter von 70 Jahren.

In Nereu starb Johann Kollmer im 59. Lebensjahre.

In Marienfeld ist der 48-jährige Michael Schlauch an einem Herzschlag erlegen.

Der Direktor der Ersten Slogowayer Sparkasse Peter Straub ist im 49. Lebensjahre gestorben.

In Gertianosch starb Frau Theresia Sebastian geb. Janger.

In Binga ist der Advokat und gew. Honorar-Kommissaroberstaats Dr. Alexander Dubobek gestorben.

In Timisoara starb der Lehrer Nikolaus Christof im Alter von 59 Jahren. Der Verbliebene stammte aus Haysfeld und wirkte lange Jahre in Neubors bei Pantichowa. Er wird von seiner Gattin Eugenie, geb. Popovici und seinem Sohn, dem Großanknitolauser Arzt Dr. Nikolaus Christof beerbt.

Geburt u. Tod lösen die Minderheitenfrage

In der Zeitschrift „Banatatea Popului Roman“ gibt Dr. Banu in einer Betrachtung über die Lebenskraft des romanischen Volkes auch eine statistische Uebersicht über die Nationalitäten in Rumänien. Danach haben drei romanische Provinzen eine überwiegend romanische Bevölkerung und zwar Ostenta 97.5 Prozent, Muntenia 95.5, Moldova 89.8. Vier weitere Provinzen haben romanische Mehrheiten und zwar: Crisana-Maramures 80.7 Prozent, Bessarabien 66.2, Siebenbürgen 67.8, Banat 54.4: Nur in zwei

Provinzen, in der Dobrubtscha und der Bukowina, ist die romanische Bevölkerung gegenüber allen anderen Minderheiten in der Minderzahl.

Dr. Banu vergleicht sodann das Verhältnis zwischen der Bevölkerungszunahme des Romanentums und der übrigen Völker und stellt fest, daß die Rumänen sich um 20 Prozent rascher vermehren. Die Minderheitenfrage werde, bemerkt Dr. Banu, von Jahr zu Jahr eine geringere Gefahr. Geburt und Tod erledigen die Minderheitenfrage am gründlichsten.

Widersprechende Nachrichten aus Ostafrika.

Beide Teile berichten über Giege.

Abeessinischer Sieg an der Nordfront? — Mehrere tausend Italiener gefallen.

Rom. Die italienischen Truppen bringen nach dem entscheidenden Sieg bei Dolo unaushaltbar vor.

Tausende Abeessiner sind auf englisches Gebiet (Kenia-Kolonie) geflüchtet. Laut ihren Aussagen wurde der Oberbefehlshaber der Südbarmee Ras Desta während der Flucht von seinen Soldaten getötet.

Abeessinischer Senatspräsident für den Frieden.

Asmara. Der abessinische Senatspräsident hat sich offen für die Verständigung mit Italien erklärt. Die Bevölkerung ist kriegsmüde und täglich finden Kundgebungen für den Frieden statt.

Abdis Abeba. An der Nordfront, in der Provinz Tigre haben die abessinischen Truppen die italienischen Angriffe siegreich zurückgeschlagen und drängten die Italiener zurück. Die italienischen Verluste werden auf mehrere tausend Tote geschätzt.

60 englische Offiziere in abessinischen Diensten.

Rom. „Messagero“ bringt die aufsehenerregende Meldung, wonach 60 englische Offiziere in Britisch-Somaliland erwartet werden, um in abessinische Dienste zu treten. Dieses Verhalten Englands steht im Widerspruch zum Völkerbündpakt, bemerkt „Messagero“.

Völkerbündpakt beendet.

Der Völkerbund hat sich nach mehrwöchigen, vollkommen ergebnislosen Sitzungen vertagt.

Ein Bach, der nicht zufriert.

In der Slowakei gibt es einen Bach, der auch in der strengsten Kälte nicht zufriert. Es ist dies der Job- und kohlenstoffhaltige Bach Teplica, der in die Orava mündet und Sommer und Winter eine Temperatur von etwa 16 Grad Wärme aufweist. Selbst bei stürzendem Frost treibt der eisfreie Bach die Wassermühlen und auch in weitem Umkreis seiner Mündung in die Orava friert letztere nicht zu.

Neupanater Verwertungsgenossenschaft vor der Gründung.

Aus Neupanat wird uns geschrieben: Der Wunsch unserer Landwirte, eine Verwertungsgenossenschaft zu gründen, geht der Erfüllung entgegen. Vor einigen Tagen fand eine Versammlung statt, in welcher man sich mit der Gründung einer solchen Genossenschaft befahte. Der Vertreter der Timisoaraer Genossenschaftszentrale machte in einer ausführlichen Rede Ziel und Zweck der Genossenschaftswesen bekannt.

Der Erfolg dieser Ausführungen war, daß sich eine stattliche Anzahl von Landwirten bereit erklärte, der Genossenschaft beizutreten. Es wurde ferner beschlossen, um die Zahl der Mitglieder zu erhöhen, eine lebhaft propagandistische Arbeit zu beginnen. Dieser Propaganda versuchte ein aus der Nachbargemeinde erscheinener Konkurrent entgegen zu arbeiten. Es ist aber zu hoffen, daß diese Stimmungs-mache wirkungslos bleibt und die Gründung der Genossenschaft in Neupanat recht bald erfolgen wird.

Gratis-Kalender oder Bücher

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren auf mindestens ein halbes Jahr im voraus bezahlten, oder uns einen neuen zahlenden Leser geworden haben, geschickt:

- Elwester Farias R, Karl Kucheral R, Bernat Schillerle R, Heinrich Zimmermann R, Jakob Halmer R, Franz Stricker R, Andreas Mud S, Franz Petrat S, Anton Schneider R, Leopold Wendler R, Stefan Ghurian B, Peter Schmidt S, Johann Günther C, Martin Blum C, Wilhelm Brenner P, Josef Imfel C, Samuel Reih S, Franz Gravit S, Anton Waninger C, Michael Lambert S, Samuel Mertel P, Barbara Franzen S, Johann Prach M, Martin Konner S, Peter Wolf C, Georg Ehrmann S, Philipp Umstadt B, Martin Schneider M, Johann Weiger M, Nikolaus Schütz S, Stefan Albert O, Stefan Schmidt O, Heinrich Raftabter Z, Georg Güt R, Anton Schmidt A, Josef Berneder Z, Franz Wittner S, Nikolaus Krebs S, Peter Michailobits Z, Franz Stritt B, Anton Baumann S, Josef Fohr J, Andreas Bachmann J, Franz Mud J, Franz Pech J, Franz Schmalz J, Anton Wiffler S, Josef Rabits S, Franz Seirich S, Johann Hagedhofer Z, Franz Kühn Z, Martin Karl Z, Anton Blechner Z, Karl Adam C, Franz Kleckner S, Peter Helfert R, Franz Jeller R, Anton Kornader R, Anton Pommersheim R, Kaspar Jelinda R, Jakob Hartmann R, Jakob Dietrich R, Franz Flug R, Balthasar Heß R, Peter Knapp R, Josef Wbeder Sg.96 R, Josef Wbeder Sg. 103 R, Josef Tritthaler R, Michael Dambacher R, Nikolaus Schmidt R, Ferdinand Krebs R, Michael Ander R, Franz Heß R, Peter Hornmuth S, Matthias Nebel S, Peter Schilling S, Matthias Bauer S, Peter Küllert S, Johann Nebel S, Anton Wambach S, Barbara Ludwig S, Franz Wambach S, Johann Bojar S, Margaretha Kiefer S, Johann Trenkler S, Josef Rech S, Michael Wambach S, Peter Kammel S, Alexander Schmidt S, Peter Schäffer S, Friedrich Philipp S, Adam Bercus S, Nikolaus Hoff B, Matthias Dian B, Nikolaus Riffinger R, Josef Wolf B, Johann Berce B, Mathias Wolf B, Martin Wbder B, Peter Wlchel B, Peter Schulz R, Michael Wlchel B, Georg Schulz B, Adam Jelschmann B, Adam Knapp S, Franz Sauer S, Viktor Pauli S, Fritz Oertl S, Michael Wergl S.

Zurückgebliebene Winterwaren zu den billigsten Preisen Weisswaren zu alten Preisen am besten in der Grossschnittwarenhalle A B C zu haben Timisoara L. Piața Unirii.

Trauungen u. Verlobungen

In Marienfeld hat sich Paul Kron mit Fräulein Irene Wittenbinder verlobt.

In Alexanderhausen verlobte sich Matthias Sandgraf mit Fräulein Anna Oberten.

In Deutschankpeter führte Franz Ungar Fräulein Katharina Kühn zum Traualtar.

In Ollaca führte Martin Schifferl Franziska Beder, Adam Niedermayer Sabina Beder, Michael Braun Theresia Wittmann und Michael Niedermayer Anna Kreuzinger zum Traualtar.

In Kleinbetschlerel hat sich Michael West mit Fräulein Anna Lorenz verlobt.

In Eribswetter hat sich Nikolaus Koch mit Fräulein Katharina Schneider verlobt.

In Haysfeld verlobte sich Stefan Mlesnits mit Fräulein Maria Strunt.

In Gertianosch fand die Trauung der Tochter des Landwirts Philipp Urban mit Paul Rih statt.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Großpreisen in der Hochwarenhandlung Eugen Dorabehn Timisoara, Innere Stadt, Märkten-Gasse 2.

Radioprogramm

- aus des „Radiowelt“, Wien V., Reichs-Wegzelle 97. Dienstag, den 23. Jänner. Bucuresti. 14.30: Kapelle Criscea. 20.15: Romanische Chöre. 20.50: Klavierkonzert. 21.15: Sinfoniekonzert. Wien. 8.25: Schallplatten. 13.00: Juniorscher. 16.20: Kinderstunde. 17.05: Volkslieder aus aller Welt. 18.30: Liebesvorträge. 20.00: „Auf der Heimat“. 0.10: Schlagerpotpourri. Budapest. 13.05: Bigenormusik. 14.30: Sinfonischer. 22.40: Ungarische Kammermusik. 24.00: Jazzmusik. Mittwoch, den 24. Jänner. Bucuresti. 12.35: Schallplatten. 18: Konzert. 21.10: Konzert. 22.05: Kleines Juniorscher. 24: Unterhaltungskonzert. Wien. 8.25: Potpourri. 14: Sinfonisches Konzert. 18.29: Kinderstunde. 17.55: Oesterreichische Komponisten der Gegenwart. 20.25: „Die Entführung aus dem Serail“ Oper. 23.10: Unterhaltungskonzert. Budapest. 17.30: Salonorchester. 20: Klavierkonzert. 20.45: Hörspiel. 21.20 Bigenormusik. 22.55: Opernorchester. Stuttgart. 18: Buntes Märchen. 18.30: „Drei Mädel auf der Kaiserin“ Hörspiel. 17: Buntes Nachmittags. 18.45: Vortrag. 21.15: Das Gebe im Blut, eine Hausoper. 20.45: Wagner-Konzert.

„POMPIER“ der beste FEUERLÖSCH-APPARAT.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Anzeigen-Zufahrte werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Lei; im Textteil kostet der Quadratcentimeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Deutsches Fräulein zu 8-jährigem Mädchen 1 1/2-jährigen Buben gesucht. (Kindergärtnerin bevorzugt.) Dr. Markovits, Oradea. Barcu Stefan cel Mare 1. 106

Deutscher Mann, mit Familie, sucht Stelle als Hausmeister. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 772

Meiners Konversationslexikon, in 16 Bänden, komplett (für Bibliothek oder Verein), zum Preise von Lei 200 per Band, zusammen 3200 Lei, zu haben bei der Verwaltung des Blattes.

Kleines Ford-Lastauto, fast neu, zu verkaufen bei Alois Beng, Traunau (Jud. Krab). 770

Kostenvoranschläge u. Lohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischlerarbeiten und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Buchdruckerei Wöhniß, Krab Piata Plebnei 2

Ein Knabe aus gutem Hause wird als Lehrling aufgenommen bei Johann Gilbert, Schneidermeister, Krabul-Kou (Neuarad), Str. Banatulut No. 23. 774

„Hilfsbuch“ und „Eisbad Badezeiten“ durch in keiner besseren Suche seien zu haben in Krab in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 76, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Arader Zeitung“.

Deutsche Volksliederbücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim „Wöhniß“-Buchverlag, Krab, Piata Plebnei No. 2

Milchbücher, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käseereien mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Achtung Kapellmeister und Gesangvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben, in der Druckeret der „Arader Zeitung“.

Triere, Fabrikat Stahel und Senner, Windfegen und Reiter empfiehlt die Maschinenniederlage Weiß und Götter, Timisoara-Josfstadt. Str. Bratianu 30.

Benötigt Abrechtsflor einen dritten Lehrer?

Unter obigem Titel hat der Abrechtsflorer Gemeinderichter am 15. Jänner I. J. in Folge 6 eine Aufklärung veröffentlicht, in welcher der Schuldirektor Johann Schlier beschuldigt wurde, worauf dieser u. a. folgendes antwortet:

Die Gemeinde Abrechtsflor hat 163 eingeschriebene schulpflichtige Kinder, von denen 146 regelmäßig die Schule besuchen und, solange es ging, von 2 Lehrkräften unterrichtet wurden. Unter Zahl 7098—1935 hat das Schulrevisorat den Schulausschuß bevollmächtigt, eine dritte Lehrkraft anzustellen, was auch geschehen ist, womit mit Ausnahme des Gemeinderichters sozusagen die gesamte Bevölkerung der Gemeinde Abrechtsflor zufrieden ist.

Es ist daher nicht mein Verschulden, wenn der Gemeinderichter, der auch zu dieser Sitzung regelrecht eingeladen war, nicht erschienen ist und dann nachträglich in hinterlistiger Weise eine Eingabe an die Präfektur richtete, in welcher er die An-

nullierung des Schulratsbeschlusses verlangte.

Was nun die „Belastung“ der Gemeindefassa mit den 24.000 Lei Jahresgehalt der Lehrerin betrifft, so wird der Gemeinderat, der doch ansonsten so freigiebig ist, wenn es sich um Abführung von Geldern an das Komitat und den Komitatzschulausschuß handelt, bei etwas gutem Willen gewiß im Gemeindefassanvoranschlag irgendwie Ersparnisse machen können, damit das Volk nicht mehr belastet wird u. der Unterricht unserer Schulkinder nicht leide.

Auch kann man dem Schulrat, der sogar die ihm gesetzlich zustehenden 14 Prozent von den Gemeindefassan Steuern bisher der Gemeinde zur Verfügung stellte, keinen Vorwurf machen, daß er irgendwie in leichtsinniger Weise gehandelt oder Geld vergeudet hätte, was gewiß auch der Herr Richter weiß.

Abrechtsflor, am 17. Jänner 1936. Johann Schlier, Direktorlehrer.



Josfstadt. Die feinerzeitigen Titulescu-Zulage für Gemeinde- und städtische Beamten hat eine gesetzliche Grundlage und muß bezahlt werden. Anfangs gab es diesbezüglich unzählige Prozesse, die stets zugunsten der Beamten entschieden wurden. Fraglich ist es bei Ihnen nur, ob die Gemeinde oder der Staat diese Zulage für den Notär zu bezahlen hat. Bezahlt muß sie aber werden.

Frang G-n, Reschita. Um die Vermehrung der Tauben zu verhindern, gibt es ein einfaches Mittel: Hausparteien und Hausbesitzer müßen von Zeit zu Zeit in den Bodenabteilungen Nachschau nach Eiern halten und diese vernichten; so martert man kein lebendes Tierchen und wäre die Taubenplage bald los. Ende Februar ist erst Begezetzt.

Peter Sch-g, Barga. Wie Sie gewiß aus unserer Zeitung erfahren haben, ist Ihre Anfrage unterdessen gegenstandslos geworden.

Adam R-n, Sibova. Ob die Zahnpasta schäumend oder nichtschäumend sein soll, darüber entscheidet der persönliche Geschmack. Das beste ist, wenn man die Zähne abwechselnd einen Tag mit Zahnpulver und den anderen Tag mit Zahnpulver putzt.

Johann G-n, Glulatsch. Bei der Besteuerung ist nicht immer die Marke der Maschine, sondern hauptsächlich jener Verdienst, welcher mit der Maschine erzielt wird, maßgebend. Außerdem scheinen die anderen zwei Maschinen auf genossenschaftlicher Basis den Druck vorzunehmen, das heißt, der Eigentümer der Maschine ist den Behörden gegenüber die Genossenschaft und die Genossenschaftsmaschine darf auch nur bei ihren Genossenschaftsmitgliedern den Druck vornehmen, hingegen dürfen Sie als Privat-eigentümer wo immer arbeiten und sind an keine Statuten in dem Sinne gebunden, wie dies bei einer Genossenschaft oder Gesellschaft der Fall ist. In der Appellation dürfen Sie sich daher nicht immer auf die anderen Maschinen berufen, sondern einzig und allein nachweisen, daß Ihre Gesamteinnahmen vom Druck nur so und soviel betragen, insofern Sie nicht auf höhere Einnahmen besteuert werden. Ermächtigt man Ihnen jedoch die Steuer nicht, so steht es Ihnen frei, auch an den Gerichtshof zu appellieren und durch Bücher bzw. Zeugen zu beweisen, daß Ihnen eine Ungerechtigkeit widerfahren ist.

Wildgänse ziehen schon nach Norden

Budapest. Die nach Norden ziehenden Wildgänse sind die ersten Boten des nahen Frühlings. In diesem Jahre hat wegen des besonders milden Winters dieser Zug schon verhältnismäßig sehr früh eingesetzt. In zahlreichen Orten der ungarischen Tiefebene konnten in den letzten

Tagen große Scharen von Wildgänsen auf ihrem Flug nach dem Norden beobachtet werden.

Es steht außer Zweifel, daß der Instinkt der Tiere durch das warme Wetter in den südlichen Breiten getäuscht wurde.



Sparherde in jeder Ausführung bei J. Junginger Timisoara II., Str. Timorului 1 (Spiong).

Habe meine Schlosserwerkstätte in Krab aus der Str. Stroiescu No. 16 in die Dulev. Regina Maria No 21 (im Hofe) verlegt. Um gef. Unterstützung ersucht: Franz HAGYAN, Arad.

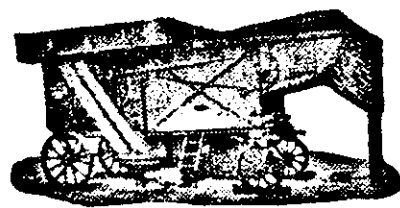
Echter Goldschmied, Uhren, Augengläser am billigsten bei JOSEF REINER, ARAD Uhrmacher und Juwelier, Str. Col. Mirici No. 3. Reparaturwerkstätte!

RADIO BILDFUNK FERNSEHEN FÜR ALLE

Die Monatsschrift des Radiobastlers und Radiotechnikers, die immer neue, fesselnde Bastelaufgaben bringt. Über alles Neue der Technik und des Rundfunkwesens berichtet.

Mit dem neuen Beiblatt: DER TONWART Monatsblätter für Schallplatte, Tonfilm, Elektromusik und Funkkritik. MONATLICH 1 HEFT FÜR RM 1-

französische Verlagshandlung Stuttgart-O



Neueste Kugellager-Drehmaschinen mit Stahlrahmen, Fabrikat M. A. V. (ung. Staatsbahn) auch mit Kleedruschapparat

wie auch verschiedene Betriebsmaschinen, Staatsbahn-Dampflokomobile, Traktoren versch. Fabrikate sind zu billigen Preisen und zu günstigen Bedingungen zu haben bei der Generalvertretung für Rumänien „Industria-Economica“ A.-G. für Handel und Gewerbe, Timisoara, Str. J. C. Bratianu No. 34. Telefon 9-14.

Rühne's Qualitätsmaschinen! Rübenschnneider! Sädsler!



Ruhuruz-Rebler und Sdyroter! für Hand- und Kraftbetrieb.

Weisz u. Götter

Maschinenniederlage Timisoara IV., Josfstadt Str. Bratianu 30 (Herrengasse).



Der ewige Kreislauf. Vor einiger Zeit hatte man in Konstantinopel gewaltig unter den Katzen aufgeräumt. Dafür haben jetzt die Ratten so zugenommen, daß man sich ihrer kaum erwehren kann. Jetzt wird man also etwas gegen die Ratten tun müssen, und das wird für die Katzen sein.

Zauberkünstler. „Meine Herrschaften“, begann ein Zauberkünstler seine Vorstellung, „Sie sehen, die 100 Lei sind fort. Nun werde ich sie gleich wieder herbeischaffen. Heba, Sie junger Mann greifen Sie einmal in Ihre Tasche! Ich wette, daß Sie die 100 Lei haben.“ „Nichts zu machen!“ sagte der Angeredete. „Ich habe nur 70 Lei.“ „Das ist nicht möglich, Sie müssen 100 Lei haben.“

Da lächelte der unfreiwillige Helfer des Zauberkünstlers pfiffig: „Freilich waren es 100 Lei, die Sie mir vorhin heimlich in die Tasche gesteckt haben. Aber ich habe mir inzwischen ein Krügel Bier und ein Paar Krenzwürstel davon gekauft!“

Brücke ins Leben

So heißt ein 4-seitiges Bildheft das wir Ihnen gerne kostenlos und unverbindlich zuschicken. Es unterrichtet Sie über das jüngste deutsche Großlexikon - den

GROSSEN HERDER

Sie bekommen die wertvolle, reichbebilderte Schrift in jeder Buchhandlung oder vom Verlag Herder & Freiburg im Breisgau.

Bestellkarte Ich interessiere mich für das 4-seitige Bildheft „Brücke ins Leben“ und bitte den Verlag Herder, Freiburg i. Br., um unentgeltlich und unverbindlich Zusendung dieses Bildheftes.

Name, Vorname, Wohnort, Straße, Hausnummer, Postamt, Postfach, Telefon